

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 47

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielleicht dachte mancher angesichts der umfänglichen und vielfältigen olympischen Einrichtungen, es sei wohl ganz gut, dass Zürich nicht die 20. Olympiade beherbergen wollte. Ganz abgesehen von den Kosten (inzwischen etwa 2 Milliarden DM), kann das mit 1,5 Mio Bewohner zur Weltstadt gewordene München einen solchen Aufwand eher verkraften als eine Stadt wie Zürich mit etwa 500 000 Einwohnern.

Zur Sommerolympiade werden in Bayerns Kapitale etwa 2 Mio Gäste erwartet. Bei allem, was an neuen Bauten in bezug auf die Olympiade zu sehen ist, fragt man sich, was später damit geschieht. Daher war die «nacholympische Nutzung» massgeblich für die planerische Konzeption. Aus dem Olympiadedorf wird ein Wohnquartier, das Pressedorf wandelt sich in Wohnungen und eine Schule. Aus den Bauten auf dem olympischen Gelände wird Münchens künftige Sportakademie hervorgehen, und die Schwimmhalle soll der Öffentlichkeit als Badeanlage dienen.

Dank der Vermittlung durch die Alusuisse konnte am Samstagmorgen das dem olympischen Gelände benachbarte BMW-Verwaltungsgebäude unter kundiger Führung besichtigt werden. So wie das olympische Dach, stellt auch dieser eigenwillige Bau ein neuartiges Experiment dar, angefangen beim Grundriss (in Form eines vierblättrigen Kleeblattes) bis zur Bauweise (liftslab-Verfahren). Der rund 100 m hohe Bau soll während einer Bauzeit von nur 23 Monaten ebenfalls zum Olympiadebeginn vollendet werden. Diese Zielsetzung bedingt, dass gleichzeitig am Roh- und am Innenausbau gearbeitet wird.

Diese neue Art des Hochhausbaues war für uns als Ingenieure und als Architekten gleichermaßen eindrucksvoll und interessant. Bevor sich die Besucher gruppenweise auf der Baustelle verteilten, wurden zwei instruktive Filme gezeigt. Den einen hat der Architekt Prof. Schwanzer (Wien) mit Raum- und Einrichtungsattrappen (sie wurden durch Personal-Statisten belebt) drehen lassen, um seine Entwurfsideen völlig realistisch zu veranschaulichen, bevor der Auftrag an ihn erteilt worden ist. Im anderen Streifen wurde die ungewöhnliche Baumethode durch schematisch vereinfachte Trickaufnahmen einprägsam demonstriert.

Zum gemeinsamen Abschluss der Exkursion traf man sich im Restaurant des rund 290 m hohen Fernsehturms. Dieses dreht sich innerhalb 30 Minuten einmal, was uns einen eindrucksvollen Rundblick über München gewährt hätte... wenn nicht just zu diesem Zeitpunkt die stets scheinende Sonne hinter dichtem Nebel über der Stadt verschwunden wäre, der sogar den Boden unter dem Turm nicht mehr erkennen liess. Um so mehr konnte man sich auf die Gespräche mit Fachkollegen konzentrieren. Dies war neben all den interessanten Bauten das Anregende unserer Exkursion: man konnte Gespräche mit Kollegen ausgiebig pflegen und freundschaftliche Kontakte schliessen.

Im Namen der Teilnehmer möchten wir dem Präsidenten der FGA, Architekt *Hans Bremi*, danken, der mit seinen Helfern dieses «Grossunternehmen» im SIA-Rahmen auszeichnet organisiert und im Zusammenwirken mit den Münchner Fachkollegen aufmerksam betreut hat. Es ist zu wünschen, dass die FGA weiterhin solche anregende Exkursionen organisieren wird.

## Wettbewerbe

**Altersheim in Vaduz FL.** Die «Liechtensteinische Stiftung für das Alter» (Vaduz) führt einen Projektwettbewerb durch unter den Architekten, die im Fürstentum Liechtenstein Wohn- bzw. Geschäftssitz haben oder heimatberechtigt sind. Ferner werden acht Architekten aus der Schweiz ohne besondere Entschädigung eingeladen. Architekten im *Preisgericht*: Prof. W. Jaray, Prof. Heinrich Kunz, Robert Weilenmann, alle in Zürich, und Walter Walch, Triesen FL. Ersatzpreisrichter ist Oskar Bitterli, Zürich. Für 5 bis 6 Preise stehen 26 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm*: 4 bis 5 Wohneinheiten mit insgesamt 60 Einerrzimmern samt Nebenräumen, Pflegestation mit 2 Einerrzimmern und Nebenräumen, Eingangshalle, Speisesaal, Essraum (Personal), Vortrags- und Fernsehraum, Bastelraum, Betriebs- und Wirtschaftsräume (Bü-

ros, Küche, Heizung, Magazine usw.; Personalunterkunft (6 Wohnungen, 10 Angestelltenzimmer, Nebenräume usw.); Anlagen im Freien. *Anforderungen*: Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Einzimmer-Einheit 1:50, kub. Berechnung, Erläuterungsbericht. *Termine*: Für die Fragenbeantwortung 31. Dezember 1971, Abgabe der Entwürfe bis 17. März, der Modelle bis 30. März 1972. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 100 Fr. bei der AHV-Verwaltung in Vaduz.

**Oberstufenanlage Hofern, Adliswil.** Die Schulgemeinde führte einen Projektwettbewerb auf Einladung unter 13 Architekten durch. Die Vorprüfung wurde unter Leitung des Beratungsdienstes für Schulbaufragen des Baudepartementes des Kantons Aargau (Leiter: F. Schneider) vorgenommen. Das *Ergebnis* lautet:

1. Preis (4100 Fr.) J. Naef u. E. Studer u. G. Studer, Zürich; Mitarbeiter: P. Fleischmann, J. Fenner, F. Eicher (Gartenarchitekt BSG)
2. Preis (4000 Fr.) Georges C. Meier, Zürich
3. Preis (3900 Fr.) Rudolf und Esther Guyer, Zürich
4. Preis (2500 Fr.) Hans Zangger und Willi Engeler, Zürich
5. Preis (1500 Fr.) Walter Schindler, Zürich; Mitarbeiter: Alex Eggimann

Das Preisgericht empfiehlt, die im 1., 2. und 3. Rang befindlichen Projekte weiter bearbeiten zu lassen. *Fachpreisrichter* waren: R. Lienhard, Weiningen, A. Wasserfallen, Zürich; Ersatzfachpreisrichter L. Moser, Zürich. Als *Fachexperten* wirkten mit: E. Geiger, Kant. Turnexperte, Horgen, F. Krämer, Architekt, Wettwil, H. Schneider, Primarlehrer, W. Schoop, Sekundarlehrer, beide in Zürich.

*Projektausstellung*: 27. November bis 6. Dezember im Singaal des Schulhauses Kopfholz in Adliswil (südlich des Autobahnzubringers zur N3): Wochentags 18 bis 21 h, Samstag und Sonntag 16 bis 21 h.

**Primarschulhaus mit Turnhalle in Neunform TG.** Die Schulvorsteherschaft Neunform führte einen Projektwettbewerb auf Einladung unter 5 Architekten durch. *Ergebnis*:

1. Preis (1500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) J. Gundlach, Frauenfeld
2. Preis (1000 Fr.) J. Affolter, Romanshorn

Die Teilnehmer wurden mit je 2000 Fr. fest entschädigt. Architekten im *Preisgericht*: R. Antonioli, Frauenfeld, H. A. Gubelmann, Winterthur, H. Zangger, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

## Ankündigungen

### Kunstgewerbemuseum Zürich

Das Museum veranstaltet eine *Ausstellung über die Vorkurs-Klassen der Kunstgewerbeschule Zürich*. Der einjährige Vorkurs bildet die Grundlage für eine Berufsausbildung verschiedener gestalterischer Berufe wie Graphiker, Textilentwerfer, Zeichenlehrer usw. Seine beiden Hauptaufgaben sind die Entwicklung der Erlebnissfähigkeit auf gestalterischem Gebiet und die Belebung der schöpferischen Kräfte. Zudem dient er zur Abklärung der besonderen Begabung und Neigung des Schülers in bezug auf die Berufswahl. Der Unterricht besteht vorwiegend aus praktischen Übungen in Zeichnen und Malen, Modellieren, dreidimensionalem Gestalten mit verschiedenen Materialien, Geometrie, Schrift, Übungen zur Farben- und Formenlehre usw. Besonderes Gewicht wird am Vorkurs der Kunstgewerbeschule dem Naturstudium beigemessen. Ausführlichere Informationen sind der Wegleitung zu entnehmen.

Die Ausstellung dauert noch bis am 16. Januar 1972. Öffnungszeiten 10 bis 12 und 14 bis 18 h, Donnerstag bis 21 h, Samstag und Sonntag bis 17 h.

### International Symposium on Pneumatic Structures, Delft 1972

From 20th to 22nd September 1972 the foundation P.D.O.B. (Stichting Post-Doktoraal Onderwijs in het Bouwen) is planning to hold an international Symposium on pneumatic structures under the auspices of I.A.S.S. (International Association for